

Weitere Attraktion für Starkow

Die Gemeinde könnte bald einen touristischen Info-Punkt bekommen. Schwerin stellt Fördermittel in Aussicht.

Von Claudia Haiplick

Starkow – Geht es nach Wirtschaftsminister Harry Glawe (CDU), entsteht in Starkow ein touristischer Informations-Punkt. Mehrere Hunderttausend Euro ist sein Ministerium bereit, für den Bau zu geben.

Glawe gibt Starkow den Vorzug, weil mit dem Pfarrgarten samt Pflarscheune und Kirche bereits ein touristisches Konzept erfolgreich gelebt werde und ein Info-Punkt dort problemlos miteingebunden werden könnte.

Durch den touristischen Info-Punkt soll eine Verbindung zwischen Ostseeküste mit dem Hinterland hergestellt werden. Die Velgaster Gemeindevertreter sprachen in ihrer jüngsten Sitzung über die Vorstellungen Glawes. Gerd Albrecht, Vorsitzender des Vereins „Backstein, Geist und Garten“, stellte die Planungen vor.

„Starkow soll es sein, weil hier mit dem Pfarrgarten samt Scheune und Kirche seit Jahren ganz viel läuft und der Ort damit, touristisch betrachtet, auch diese Verbindungsfunktion zwischen Küste und Hinterland gut übernehmen könnte“, erklärte Albrecht das Ansinnen.

Selbst ist er von dem Angebot aus Schwerin völlig überrascht. Als Glawe im Mai zur Eröffnung des diesjährigen Kultursommers von „Backstein, Geist und Garten“ in Starkow war, hatte er das Geld in

Aussicht gestellt. Bei Gesprächen im August dann war das Vorhaben intensiviert worden. Denn es ist nicht mehr viel Zeit. Bereits 2014 soll der touristische Info-Punkt gebaut werden. Wie Albrecht sagte, handele es sich um eine Förderung aus der alten Förderperiode, die demnächst ausläuft. Das Geld müsse also ausgegeben werden.

„Die Förderung eines solchen touristischen Info-Punktes funktioniert aber nur, wenn dieser in die Region ausstrahlt und damit ein starkes verbindendes Element hat“, so Albrecht, der im Grunde gar nicht groß überlegen musste, wie so ein Info-Punkt in Starkow aussehen könnte. Seit drei Jahren hat der Verein „Backstein-Geist

und Garten“ einen Gartenturm in der Schublade. Nur bisher fehlte immer eine Finanzierungsmöglichkeit. Nie hätte Albrecht geglaubt, dass es noch was werde.

Wie er darstellte, habe die Kirchengemeinde bereits ein positives Votum für das Vorhaben abgegeben. Nun sei die Gemeinde Velgast am Zuge. Über die Haltung der Kirchengemeinde war die Velgaster Gemeindevertreterin Heike Karock positiv überrascht. Sie hätte nicht gedacht, dass diese einen Bau zuließe, der über die Kirche selbst hinausrage. Bürgermeister Christian Griwahn: „Das Ganze ist eine gute Chance, eine weitere Attraktion in die Gemeinde zu holen.“ So viel Geld geschenkt zu bekommen, sollte nicht ausgeschlagen werden.

Die Pläne

Auf den alten Fundamenten des ehemaligen Kirchturmes der Starkower Dorfkirche soll ein offenes Turmgestell aus Metallstreben errichtet werden. In seiner Form soll es an einen Kirchturm erinnern, aber an den offenen Seiten mit Pflanzen bewachsen sein. Mit einer Höhe von 20 Metern soll der „Gartenturm“ über die Basilika St. Jürgen hinausragen, um alle vier Himmelsrichtungen übersehen zu können. Durch diesen Blick nach Nordwesten Richtung Barth, nach Norden zur Boddenlandschaft und Ostsee, nach Südosten ins Küstenvorland und in die Gutslandschaften sowie nach Süden ins Schrielderland wird das touristisch verbindende Element geschaffen. „Zusätzlich soll es durch eine multimediale Darstellung der gesamten Region in einem Teil des Kirchendachstuhles erweitert werden“, erklärt Gerd Albrecht, Vorsitzender des Vereins „Backstein, Geist und Garten“. Der Zugang zum Kirchendach erfolgt seitlich über eine Brücke vom „Gartenturm“.

gemeinde war die Velgaster Gemeindevertreterin Heike Karock positiv überrascht. Sie hätte nicht gedacht, dass diese einen Bau zuließe, der über die Kirche selbst hinausrage. Bürgermeister Christian Griwahn: „Das Ganze ist eine gute Chance, eine weitere Attraktion in die Gemeinde zu holen.“ So viel Geld geschenkt zu bekommen, sollte nicht ausgeschlagen werden.

Glawe wolle das Vorhaben zu 90 Prozent fördern, und auch der verbleibende Eigenanteil solle nochmals zu 90 Prozent gefördert werden. Dass es auch so kommt, möchte Bürgermeister Griwahn von Glawe aber gern „Schwarz auf Weiß“ haben. Sicher sei sicher, nicht dass die Gemeinde am Ende allein damit da stehe. Ein einmaliges Projekt, bei welchem die Kirchengemeinde Eigentümerin ist, die kommunale Gemeinde Bauherr und der Verein „Backstein, Geist und Garten“ den Turm bewirtschaftet.

Kritische Stimmen zum Gartenturm auf den Fundamenten des Kirchturms kommen bisher allein von denkmalpflegerischer Seite. In den nächsten Tagen wird es einen Vor-Ort-Termin mit den Oberen Denkmalbehörden des Landes und der Kirche geben.

„Sollte es uns nicht gelingen, das Projekt nach Starkow zu holen, wird so ein Info-Punkt garantiert hinter der Recknitz gebaut und dann geht Vorpommern wieder leer aus“, ist sich Albrecht sicher.



So könnte der Gartenturm einmal aussehen. Entwurf: Himmelbrand Architekten